



Ein Mitglied des Bauernverbands Cosil bei der Arbeit auf dem Reisfeld.



Mit dem Lastwagen können mehrere und grössere Märkte mit Reis beliefert werden.

Bilder: PD

# Mit wenig Geld viel bewegen

**Kilometer-Rappen** Mit einem gespendeten Rappen pro gefahrenem Kilometer das Leben der Ärmsten verändern: Die Wiler Entwicklungsorganisation Miva macht seit Jahrzehnten vor, wie das geht.

**Hans Suter**  
hans.suter@wilerzeitung.ch

Ein einziger Lastwagen vermag in Westuganda das Leben von bis zu 1500 Reisbauern zu verbessern. Dies, weil sie durch diese Transportmöglichkeit mehr und bessere Märkte erreichen können. Sich einen Lastwagen anzuschaffen, ist demnach einleuchtend. Doch was tun, wenn das Geld fehlt?

## Unterstützung aus Wil

«In den ärmsten Regionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas unterstützt das Schweizer Hilfswerk Miva Projekte dieser Art», sagt Esther Albisser, Verantwortliche für Marketing und PR bei Miva. Die in Wil beheimatete Entwicklungsorganisation hat

beispielsweise dem Bauernverband Cosil in der Region Lake George in Westuganda geholfen, einen Lastwagen mit einer Nutzlast von zehn Tonnen anzuschaffen. Das Resultat ist ein Segen für die Reisbauern: Die möglich gewordene kollektive Vermarktung von Reis an besseren Märkten

führt zu höheren Einnahmen und damit zu einer unmittelbaren Verbesserung der Lebensumstände. «Es ist Hilfe zur Selbsthilfe», sagt Esther Albisser.

Finanziert wurde das Fahrzeug durch die Aktion Kilometer-Rappen. Die Idee dahinter: Für jeden gefahrenen Kilometer

spenden Menschen in der Schweiz einen Rappen, beispielsweise nach einer Ferienreise, Ende Jahr oder wenn der Kilometerzähler eine runde Zahl erreicht. «Es gibt viele Möglichkeiten als Motivation, einen Rappen pro gefahrenen Kilometer zu spenden», sagt Esther Albisser

und verweist auf Aussagen von Spenderinnen und Spendern auf der Website von Miva. «Wir haben das Privileg, stets mobil sein zu können. Dieses Privileg möchte ich mit benachteiligten Menschen teilen», schreibt ein Mann. An anderer Stelle: «Vor zwei Jahren hatten wir einen Autounfall. Glücklicherweise ist meiner Frau und mir nichts passiert. Diese Dankbarkeit drücke ich in Form des Kilometer-Rappens aus.»

In der Schweiz stehen pro Haushalt durchschnittlich zweieinhalb Fahrzeuge zur Verfügung, in Entwicklungsländern dagegen ist Mobilität ein Luxus. Der Kilometer-Rappen ist eine Möglichkeit, dies etwas auszugleichen. «Hier kann wenig viel bewegen», sagt Albisser. Im vergangenen Jahr kamen alleine damit 61 000 Franken zusammen.

## Christophorus als Schutzpatron der Reisenden

Die Aktion Kilometer-Rappen basiert ursprünglich auf den Legenden des Heiligen Christophorus. Denn er wurde nicht nur zum Schutz vor dem jähem (unvorbereiteten) Tod angerufen, sondern galt auch als Pestheiliger und Patron der Pilger, Reisenden und Kinder. Er soll gegen Feuer- und

Wassergefahren, Blitz, Hagel, Sturm und Dürre schützen und bei Epilepsie, Augenleiden, Zahnschmerzen und Wunden helfen. Im Verlauf der Jahrhunderte erwählten ihn aufgrund seiner Legende viele Berufsstände zu ihrem Schutzheiligen, unter anderem die Seefahrer, Flösser, Fähr-

leute, Brückenbauer, Fuhrleute, Lastenträger, Chauffeure, Bergleute, Zimmerleute, Gärtner, Obsthändler, Sportler, Goldschmiede und Buchbinder. In moderner Zeit gilt Christophorus vielen als Beschützer der Verkehrsteilnehmer und Verkehrsmittel. (pd)

# Zum Jubiläum ein neuer Name

Gallischen Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord ändern ihren Namen in Psychiatrie St. Gallen Nord. Die Namensänderung erfolgt am Tag genau zum 125. Geburtstag. Zur Jubiläumsfeier ist die ganze Bevölkerung eingeladen.

dizin noch kaum in der Lage, den oft schwer kranken, pflegebedürftigen Menschen wirksam zu helfen. Ein durchgreifender Wandel stellte sich erst ab 1950 ein, als wirksame Medikamente aufkamen und bessere Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten eine deutliche Verkürzung der Aufenthaltsdauer ermöglichten. Heute ist die Psychotherapie das wichtigste Instrument der Psychiatrie. Aktuell wird nur noch ein kleiner Teil der psychisch kran-



Die Psychiatrie St. Gallen Nord am Hauptsitz in Wil.

Bild: PD

ken Menschen stationär in Wil behandelt. Die grosse Mehrheit profitiert von ambulanten oder tagesklinischen Therapiemöglichkeiten an den vier Standorten Wil, St. Gallen, Rorschach und Wattwil. Seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung anfangs 2012 steht die Psychiatrie St. Gallen Nord zudem auch Patientinnen und Patienten aus anderen Kantonen offen. Dieses Angebot wird mittlerweile rege genutzt.

Die moderne Psychiatrie sucht das Gespräch – mit Betroffenen, mit Angehörigen, Fachleuten und allen, die zur Genesung psychisch kranker Menschen beitragen. Deshalb ist der Dialog das Leitmotiv der Psychiatrie St. Gallen Nord. Ein Leitmotiv, das sich auch am Jubiläumsfest widerspiegeln wird: «Zeit zum Reden». Das Fest findet am Samstag, 2. September von 11 bis 17 Uhr auf dem Areal der Psychiatrie St. Gallen Nord in Wil statt. (pd)